

22. Au 4 Lauf 45 Jmli Nissenbaum 31. Japf. wall.
26. II. 20.

Ein grosser Schmerz hat die an dieser Bahre klagende Familie betroffen. Nicht einmal die Hälfte ihrer Tage durfte Frau Nissenbaum zu Ende leben. Sie hat kaum das 30. Lebensjahr vollendet und musste schon ihre im Greisenalter stehenden Eltern, ihren guten, liebevollen Mann und ihre beiden Kinder, den ganzen schönen Kreis, dem sie angehörte, verlassen. Alle, die sie gekannt haben, wissen ihr nur Gutes nachzusagen. Die Eltern rühmen ihre grosse Kindesliebe, erzählen von ihr, wie sie seit dem Erwachen ihres Verstandes immer nur ihren Eltern Freude gemacht hat, wie sie sich in schweren Tagen für Vater und Mütter aufgeopfert hat, und ganz besonders erst vor kurzer Zeit, als die Mutter sich einer Operation unterziehen musste, ohne an die Schwäche ihrer eigenen Konstitution zu denken, die Mutter betreut und gepflegt und für sie gesorgt hat mit rührender Hingebung, die nicht überboten werden kann. Auch dass sie ein so gutes Herz gehabt habe für andere Menschen wird von ihr berichtet, ihr Letztes habe sie weggegeben, um denen, die ärmer waren als sie, es zugute kommen zu lassen. Darum geht sie mit vielen grossen Verdiensten in ihre ewige Heimat, Gott wird ihrer gedenken, all des Guten, das sie gewährt, all der Liebe, die sie ausgestreut, und er wird sich in Gnade derer annehmen, die sie im grossen Schmerz auf Erden zurückschleusst. Vor allen Dingen ihrer beiden unwündigen Kinder, die nun schon so früh die Tragik und den Ernst des Lebens kennen

lernen mussten und nun als ~~xxxxxxx~~ mütterlose Waisen ihren
Weg durchs Leben wandeln müssen. Möge ihnen G'tt selbst die
Mutter ersetzen, und er an ihnen erfüllen den Vers: so wie ein
Mensch, den seine Mutter tröstet, so werde ich Euch trösten.

12 Au. d. Lehrs. d. Frau Sim. d. Brückinsky
26. III. 20. 80 Tmp. H. 11.

Alt und an Tagen gesättigt hat sich der Mann, dessen sterbliche Hülle diese Bahre birgt, zu seinen Vätern niedergelegt, 8 Jahrzehnte hat er zu Ende gelebt und hat in diesen vielen Jahren alles erlebt, was nur den Inhalt eines Menschenlebens ausmachen kann. 12 Kinder hat er in die Welt gestellt, hat sie zu frommen guten Juden erzogen und hat das seltene grosse Glück gehabt sie alle in seinem Sinne geraten zusehen. Es wurde mir berichtet, nicht einer sei unter ihnen, der die Wege, welche unser heiliges Gesetz vorschreibt, unterlassen hätte, vor allen Dingen halten alle mit peinlicher Treue und Gewissenhaftigkeit den Sabbat, den Grundpfeiler, auf welchem das Gebäude des Judentums ruht, sagen doch unsere Weisen, wer den Sabbat nach Gesetz und Ordnung hält, der ist, als habe er das gesamte Gesetz in ~~Fein~~ vollem Umfang erfüllt. - Der Heimgewandene wohnt erst seit 12 Jahren in unserer Stadt. Seine Heimat ist die grosse polnische Fabrikstadt Lodz. Dort hat er in grossem Ansehen gestanden, dort hat man ihn um seiner Biederkeit und Frömmigkeit willen geschätzt und er hat dort viele Jahre ~~hiedurch~~ durch das Vertrauen seiner Mitbrüder berufen, dem Verordnetenkollegium der Gemeinde angehört. Als er alt geworden war, zog er hier her und verbrachte nun seine ganze Zeit mit dem, was

seinem Herzen am liebsten war, mit Gotteslehre und Gottesdienst. Er wandelte in den 4 Ellen der Halacha und fühlte sich darin so wohl und so frei, dass er nichts auf Erden entbehrte. In den langen Jahren seines Lebens hat er natürlich auch manches Leid durchgemacht, das Allerschwerste, das ihn getroffen hat, war vor $\frac{3}{4}$ Jahr der Tod eines erwachsenen Sohnes, der frisch und gesund über die Strasse ~~gahant~~ ging, als ein heranfahrender Wagen ihn tödlich überfuhr. Ich kann mich noch heute darauf besinnen, als ich damals zu ihm ging, um ihn in seinem Schmerze zu trösten. Da hatte er ein Buch vor sich, und war in dessen Studium so vertieft, dass er mich, den Eintretenden kaum bemerkte. Und ich erkannte sofort, dass er einer von denen war, die des Trostes aus Menschenmunde nicht bedürfen, deren Anteil der Ewige ist, und die in Gott Trost und Aufrechterung finden, bei allem, was ihm nur im Leben zustossen kann, und nun habe ich erfahren, dass der Schmerz um den Verlust des Sohnes sich dennoch so tief in sein Herz eingegraben hat, dass er sich nicht mehr so recht erholen konnte. So wie unser Vater Jakob gesprochen: ich geh um meinen Sohn trauernd in die Gruft, so hat auch er die Sehnsucht nach der anderen Welt empfunden. Diese Sehnsucht bleibt bei allen frommen Menschen im hohen Alter nicht aus. Da gilt

für sie das Psalmwort: So wie das Reh sich sehnt nach den Wasserbächen, so sehnt sich meine Seele nach Gtt. Wann kann ich kommen und erscheinen vor Deinem Angesicht? Und wenn diese Sehnsucht gar zu stark ist, dann trägt Gtt ihr Rechnung, denn den Willen seiner Frommen erfüllt er. So ist dieser Pinchas gestorben. Für Euch aber, die trauernden Hinterbliebenen, habe ich nur den einen Wunsch, so wie es heisst: und Pinchas stand da und betete, so möge er sich hinstellen und beten für Euer Wohl, für das seines geliebten Weibes, das ihm bald 4 Jahrzehnte treu geliebt und gepflegt hat, für das aller seiner Kinder und Enkelkinder.